

Pädagogische Konzeption





Inhaltsverzeichnis

Unsere Philosophie.....	3
Unser Bild vom Kind	5
Bildungs- und Erziehungsverständnis	6
Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft.....	6
Beziehungsgestaltung Fachkraft – Kind.....	7
Ein Tag in unserer Krippe	8
Angebote im Alltag.....	10
Unser Bildungsauftrag Orientierungsplan.....	11
Beobachtung und Dokumentation	16
Rechte des Kindes Kinderschutz	17
Partizipation und Teilhabe Beschwerden der Kinder	18
Selbstständigkeit « Das kann ich allein »	19
Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit - Inklusion	20
Gestaltung von Übergängen	21
Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Familien	23
Zusammenarbeit im Team	25
Kooperation mit anderen Institutionen.....	27
Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	29
Ausbildungsstätte	30
Hygiene Sicherheit.....	31
Qualitätsmanagement.....	33
Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren	37
Buch- und Aktenführung	38
Kindergartenordnung	38
Datenschutz.....	39
Schlusswort	40
Impressum.....	41



Unsere Philosophie

Der Verein Minikindergarten Waldkirch wurde im Jahr 1999 gegründet und startete mit einer Kleinkindgruppe in einer ruhigen Wohngegend im Herzen Waldkirchs. Eine zweite Gruppe folgte 2010 im Gewerbegebiet Mauermatten.

Der Verein bildet die Wurzeln der 2011 gegründeten Mehr Raum für Kinder gGmbH und beide Partner sind seitdem in einem gemeinschaftlichen Netzwerk aktiv. Der Minikindergarten Waldkirch e.V. hat den Gesellschaftszweck der Förderung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Gegenstand des Vereins ist die Errichtung und der Betrieb von Kindertageseinrichtungen in allen Formen und mit flexiblen und inklusiven Angeboten. Seit 2003 sind wir Träger der freien Jugendhilfe und damit – wie unser Netzwerkpartner Mehr Raum für Kinder gGmbH auch – ein fest eingebundener Bestandteil der Landkreiskultur, wenn es um Kinderbetreuung geht.

Als erste Krippengruppe des gemeinnützigen Vereins Minikindergarten Waldkirch e.V. wurde 1999 die Kinderkrippe Schillerstraße eröffnet. In einem großen Mehrfamilienwohnhaus wurde im Erdgeschoss eine kleine Wohnung zur feinen Krippe umgestaltet, wodurch eine sehr familiäre Einrichtung entstanden ist. Bis heute noch ist es die Einrichtung mit den wenigsten m² in der mittlerweile sehr großen Kita-Geschichte von Minikindergarten und Mehr Raum für Kinder.

Wir reden nicht nur von einer Steigerung der „Qualität“ in Kinderbetreuungseinrichtungen, wir leben sie auch. Höchsten Wert legen wir in der täglichen Arbeit darauf, eine Bildungseinrichtung zu sein. Die gezielten Lernangebote und Impulse im Freispiel nehmen dabei großen Raum ein. Die Kinderkrippen sind für alle Kinder von 1 bis 3 Jahren offen, unabhängig von der Religion, dem Geschlecht, der Nationalität oder der sozialen Schicht der Erziehungsberechtigten, sowie der Weltanschauung. Unsere Kinder sind unser höchstes Gut, sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen und soziale Kontakte knüpfen.

Wir möchten Kindern einen Raum bieten, indem sie familienergänzend, nicht familienersetzend, betreut und gefördert werden. Sie beinhaltet eine enge Kooperation von Kindertagesstätte und Elternhaus, sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und zukünftigen Kindergarten. Unsere Aufgabe als Träger sehen wir darin, die Grundlage zu schaffen, dass diese Bedingungen dauerhaft vorhanden sind und weiterentwickelt werden.

Dazu gehören auch ein starkes Verständnis und Gehör für unsere Mitarbeiter:innen und damit die Fürsorge für ein Wohlergehen im Team, wie auch für jeden Einzelnen. Damit legen wir die Basis für einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Einrichtungen unverwechselbar macht. Ein weiterer Baustein in unserer Kultur ist die Einbindung der Großeltern. Somit sind „Oma-Opa-Nachmittage“ ein Bestandteil des Miteinanders und unser Ausdruck für ein breitgefächertes und transparentes Betreuungsangebot.

Unsere Unternehmensleitsätze sind:

Wir fördern Neugierde und eröffnen Wege.

Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.

Ihr Marko Kaldewey

Vorsitzender Minikindergarten Waldkirch e.V.



Liebe Erziehungsberechtigte und Interessierte

Wir, das Team vom Minikindergarten Schillerstraße, möchten unseren Kindern und Familien ein „zweites Zuhause“ bieten, in dem eine Atmosphäre zum Wohlfühlen ist und sich jeder geborgen fühlt. Wir legen großen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang und eine liebevolle Betreuung. Jedes Kind entfaltet sich als Individuum frei und wird unterstützt, sich in seiner Selbstständigkeit weiterzuentwickeln. Die Kinder stehen bei uns immer im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit und sind alle gleichberechtigt.

Wir legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und sehen es als Chance in kooperativer Erziehungspartnerschaft für die Kinder da zu sein.

Die Konzeption dient uns als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Erziehungsberechtigten, neuen Mitarbeiter:innen und der Öffentlichkeit. Sie legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es erforderlich auch in Zukunft gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren. Unsere Konzeption liegt in schriftlicher und digitaler Form stets zur Ansicht vor. Über Aktualisierungen der Konzeption wird transparent informiert und hingewiesen, auch auf unserer Webseite. Sie ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und gibt einen Einblick in unseren Minikindergarten Schillerstraße.

Für Fragen oder Anregungen sind wir jederzeit offen und freuen uns über die Gespräche.

Ihr Minikindergarten-Team Schillerstraße

Das sind Wir

Träger

Minikindergarten e.V., Büro Emmendingen, Markgrafenstr. 20
79312 Emmendingen, Telefon: 07641 . 96 27 619



Rahmenbedingungen

Wir sind eine eingruppige Kinderkrippe für 14 Kinder von 1 bis 3 Jahren mit vier Sharingplätzen.

Lage

Der Minikindergarten Schillerstraße liegt im Herzen von Waldkirch zwischen Marktplatz und Stadtrainsee in einem ruhigen Wohngebiet. In unserer Umgebung gibt es zahlreiche Spaziermöglichkeiten, mehrere Spielplätze und den Schwarzwaldzoo.

Öffnungszeiten

Montag - Donnerstag: 07:30 – 16:00 Uhr

Freitag: 07:30 – 14:30 Uhr

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräfte und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter:innen aus dem Kolleg:innenkreis und eine unterstützende Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.



Unsere Gruppe

Der Minikindergarten Schillerstraße wurde 1999 als erste Gruppe des Minikindergarten e.V. in ehemaligen Wohnräumen eröffnet.

Wir haben ...

- einen Eingangsbereich mit Garderobe,
- einen großen Gruppenraum mit einem kleinen Tisch, einer Leseecke, einem Rollenspielbereich, einem Bauteppich sowie einer zweiten Ebene, die die Kinder zum Klettern, Rutschen und Verstecken einlädt,
- einen Schlafraum, in dem jedes Kind sein eigenes Bett hat,
- eine Küche mit separatem Essensraum, in dem auch pädagogische Angebote stattfinden,
- ein Bad mit Wickelbereich, Kindertoilette und Kinderwaschbecken sowie WC,
- einen direkt angrenzenden Außenspielbereich,
- Wald, Wiese, Zoo und öffentliche Spielplätze in unmittelbarer Nähe.

Ausstattung im Minikindergarten Schillerstraße

Es werden den Kindern verschiedene Spiel-, Lern- und Forschermöglichkeiten geboten und nach den Interessen der Kinder und mit den Kindern eingerichtet. Es gibt Puzzle, Spiele, Bücher, Puppen, Kreativmaterialien, Materialien zum Forschen und Entdecken, Möglichkeiten für Rollenspiele, zum Bauen und Konstruieren und zum Klettern. Im Außenbereich gibt es einen Sandkasten, Bälle, Fahrzeuge zum Fahren und verschiedene Spielmaterialien. Für zusätzliche Lagerflächen gibt es mehrere Räume im Keller. Die Krippe befindet sich im Erdgeschoss und ist barrierefrei. Im restlichen Gebäude sind Wohnungen. Parkmöglichkeiten gibt es an der Schillerstraße.

Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt der Entwicklung des Kindes stehen das Interesse, die Offenheit und Neugierde, die Welt zu entdecken. Wir sehen uns als pädagogische Lernbegleiter und unterstützen, fordern und fördern das Kind in seiner Entwicklung.

Bei uns findet es einen Platz, an dem es sich im Spiel und durch vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten Kompetenzen und Wissen aneignet. Entwicklungsschritte werden nur dann vom Kind alleine umgesetzt, wenn zwischen allen Beteiligten ein respektvoller und wertschätzender Umgang besteht und so die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft gestärkt ist. Jedes Kind ist einzigartig, hat Stärken und auch Schwächen, die akzeptiert, toleriert und entsprechend der Entwicklung gefördert werden. Unser Tagesablauf ist festgelegt und wird durch verschiedene Lernangebote und Freispielimpulse an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Der Wechsel zwischen An- und Entspannung ist gegeben. Die Lernangebote finden in Kleingruppen statt.

Jedes Kind ist bei uns willkommen, egal welcher Nation, Herkunft, Kultur. Ebenso werden Kinder mit Behinderung oder Entwicklungsverzögerungen bei uns gleichwertig behandelt und in die Gemeinschaft aufgenommen. Unser Bild vom Kind ist auch davon abhängig, wie wir unsere eigene Kindheit erlebt haben. Gerne möchten wir den Kindern unsere Erfahrungen weitergeben und ihnen auch die Möglichkeit geben, eigene Erfahrungen zu machen.





Bildungs- und Erziehungsverständnis

Jede pädagogische Handlung basiert auf den Handlungen des Kindes selbst. Unser Ziel ist es, „unsere Schützlinge“ in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich ihrer eigenen Gefühle bewusst werden, sie akzeptieren und sie anderen gegenüber beschreiben. Sie lernen die Meinung ihrer Mitmenschen zu respektieren und anzuhören, was andere zu sagen haben, Konflikte konstruktiv auszutragen und Kompromisse zu schließen. Dazu zählen auch die Gefühle und Wünsche anderer wahrzunehmen und zu akzeptieren. Wir ermutigen sie eigene Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen zum Ausdruck zu bringen und diese selbstbewusst zu vertreten. Dazu zählt auch, sich nicht unter Druck setzen zu lassen und mal Grenzen zu setzen.

Wir als pädagogische Fachkräfte dienen als Vorbild. Die Kinder lernen von uns, darüber bilden sich die Kinder ihre Eigenvorstellung über die Umwelt. Durch die Weiterentwicklung ihrer Fertigkeiten und das Entfalten ihrer Talente gewinnen sie an Selbstvertrauen und können die Bindung zu anderen Menschen aufbauen. Wir geben ihnen dafür den bestmöglichen zeitlich geregelten Rahmen, um sich geschützt zu entwickeln.

Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Lebensbedingungen der Kinder. Es ist für uns wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Emotionen zeigen können und in der sie Wertschätzung, Achtung und Akzeptanz entgegengebracht bekommen. Unser Ziel ist es, das Kind in seinem Selbstvertrauen und seiner Selbstständigkeit zu stärken und es durch eigenes Tun ermutigen, die (Um-)Welt für sich zu entdecken.

Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Der Morgen beginnt für uns mit einer liebevollen Begrüßung, einer kleinen Umarmung, einer einfachen Frage oder dem Reichen unserer Hände gegenüber den wertvollsten Menschen unseres Hauses: den Kindern!

Uns ist besonders wichtig, bereits in den ersten Momenten zu erkennen, wie es dem Kind geht oder was es gerade braucht, um einen herzlichen und positiven Einstieg in den Krippentag zu bekommen. Als Fachkraft haben wir unterschiedliche Schwerpunkte. Wir sind Wegbegleiter, Beziehungspartner oder Ansprechpartner für Klein und Groß: Wir sind all das und noch vieles mehr darüber hinaus. Wir sind das, was jedes Kind gerade braucht, denn wir nehmen die Gefühle, Entwicklungsstände, Interessen, Wünsche und Besonderheiten jedes unserer Kinder besonders wahr, respektieren ihre Bedürfnisse und unterstützen ihre Einzigartigkeit. Dabei reflektieren wir stets unser pädagogisches Handeln und sehen dies als Voraussetzung, um eine erfolgreiche Arbeit in Bezug auf die Kinder zu leisten. Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft unterteilt sich in verschiedene Bereiche: Unterstützer, Tröster, Begleiter, Beobachter, Gesprächspartner, Vertrauens- und Bezugsperson.

Um die Themen, Bedürfnisse, Schwächen und Stärken in der Entwicklung des Kindes zu ermitteln, nutzen wir das Medium der Beobachtung. Daraus erzielen wir die Interessen und Bedürfnisse des Kindes, sowie im Bedarfsfall den Förderbedarf.

Unsere Beziehung zu den Kindern ist geprägt von Zuneigung, Vertrauen, Achtung und Respekt. Wir legen ein besonderes Augenmerk darauf, dass sich jedes Kind angenommen und wichtig fühlt, dass es Zuneigung, Anerkennung und Lob erfährt und sich in seinem Tempo und seiner Individualität entfaltet und entwickelt.

In unserer Rolle als Wegbegleiter, Spielgefährte und Vertrauensperson bestärken wir jedes Kind in seinem Vorankommen, indem es das richtige Maß an Zeit, Freiraum, Ideenanstößen (Impulsen), Aktivitäten und Ermutigungen erhält. Durch dieses Selbstverständnis bauen wir eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern auf.

Beziehungsgestaltung Fachkraft – Kind

Bildung entsteht nur durch Vertrauen. Die Kinder vertrauen ihren Bezugspersonen und fühlen sich bei ihnen sicher und geborgen. So gelingt eine ganzheitliche Entwicklung. Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind ist eine sensible und kindorientierte Eingewöhnung.

Ohne Bindung keine Bildung

Kindliche Bildungsprozesse setzen eine verlässliche, stabile und emotional positive Bindung voraus. Die Bindungsbeziehungen dienen dem Kind als „sichere Basis“ bei der Erkundung seiner Umwelt. Besonders in den ersten zwei Jahren hat das Kind sein „inneres Gleichgewicht“ noch nicht gefunden. Es benötigt die Unterstützung einer festen Bindungsperson. Fühlt sich das Kind sicher, entfernt es sich von der Bindungsperson und untersucht die neue Umgebung. Jetzt können Bildungsprozesse beginnen.

Wir bieten den Kindern eine offene und liebevolle Atmosphäre und passen die Eingewöhnungsphase den Bedürfnissen und dem Tempo der Kinder an, dadurch erfährt das Kind das Gefühl von Urvertrauen. Es fühlt sich aufgehoben, beschützt und geborgen. Das Kind geht seiner Neugierde nach, erkundet den Gruppenraum und knüpft Kontakt zu anderen Gruppenmitgliedern. Wir stehen immer als verlässliche Partner und Begleiter zur Seite, um sie in ihrem Tun und in ihren Bedürfnissen zu stärken.





Ein Tag in unserer Krippe

07:30 Uhr	Der Minikindergarten öffnet
07:30 bis 08:30 Uhr	Ankommenszeit und Freispiel
08:30 bis 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 bis 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 bis 11:00 Uhr	Angebote, Freispiel, Garten, Stadtrainsee, Spielplatz
11:00 Uhr	Wickelzeit, Toilettengang, Hände waschen
11:30 bis 12:00 Uhr	Warmes gemeinsames Mittagessen
12:00 bis 12:30 Uhr	Erste Abholzeit, Vorbereitung zum Mittagschlaf
12:30 bis 14:00 Uhr	Schlafenszeit/Ruhezeit
14:00 bis 14:30 Uhr	Aufstehzeit, Umziehen, Zwischenmahlzeit/ zweite Abholzeit
14:30 bis 16:00 Uhr	Freispiel/ dritte Abholzeit/ Wir schließen

Der Tag im Minikindergarten beginnt um 7:30 Uhr. Bis 8:30 Uhr werden die Kinder in die Einrichtung gebracht. Nach dem Umziehen haben sie jetzt die Möglichkeit, den Gruppenraum zum freien Spiel zu nutzen, sich mit den anderen Kindern auszutauschen oder die Nähe zu den pädagogischen Fachkräften zu suchen.

Die Kinder stimmen sich in dieser Zeit spielerisch auf den Tag ein und natürlich bleibt Zeit, die ankommenden Kinder zu begrüßen. Mit einem gemeinsamen „Aufräumlied“ signalisieren wir den Kindern den Beginn der Aufräumzeit und das der Morgenkreis bevorsteht. Dazu darf sich jedes Kind seinen eigenen mit Namen beschrifteten Stuhl aus dem Speisesaal holen und diesen für den Morgenkreis in den Gruppenraum schieben. Wir beginnen den Morgenkreis mit unserem „Guten-Morgenlied“, in dem jedes Kind und jede pädagogische Fachkraft noch einmal namentlich begrüßt wird. Weitere Themen sind Jahreszeiten, Feste und Interessenthemen der Kinder. Dadurch haben wir ein wiederkehrendes Repertoire an Liedern und Spielen, das sich bei den Kindern gut einprägt.

Das gemeinsame Frühstück findet zwischen 9:00 Uhr und 9:30 Uhr statt und führt die Kinder zu selbstständigem Essen und Trinken heran. Neben einem großen Obst- und Gemüseangebot können die Kinder zwischen belegten Broten wählen. Montags ist unser Müslitag. Nach dem Frühstück gehen sie in kleinen Gruppen, zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft, ins Bad, um sich die Hände zu waschen.

Je nachdem wie der Tag gestaltet wird, entfalten sich die Kinder im Freispiel. Die Kinder wählen in möglichst freier Selbstbestimmung ihre Tätigkeit aus. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner aus freien Stücken aus, setzen sich selbst Ziele und Spielaufgaben und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

Als Alternative dazu bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Zeit draußen zu verbringen. Ausflüge zum nahegelegenen Stadtrainsee, in den Schwarzwaldzoo, auf einen Spielplatz oder einfach nur die Möglichkeit, im Garten zu spielen, schätzen die Kinder in besonderem Maße.

Da „Bildung“ ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist, bereiten wir täglich Angebote zu einem bestimmten Thema vor, die wir dann mit den Kindern „ausarbeiten“. Dazu zählen Angebote aus den Bereichen Kreativität, Motorik und Sprachentwicklung.

Auch das Zubereiten von Speisen gehört regelmäßig dazu. Wenn das Wetter es zulässt, finden manche Angebote draußen statt. Ansonsten nutzen wir dafür unsere Innenräume.

Ab 10:45 Uhr ist unsere „feste Wickelzeit“, d.h. innerhalb dieser Zeit werden die Kinder von einer Fachkraft in das Bad gebeten, um entweder gewickelt zu werden oder unsere Kindertoilette zu nutzen. Körperhygiene ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Krippe und dank unserer kindgerechten Toilette begleiten und motivieren wir unsere kleinen Schützlinge auf dem Weg der Sauberkeitserziehung. So können sie dann als „große“ Kinder ohne Windeln in den Kindergarten starten. Natürlich werden die Kinder neben dieser festen Wickelzeit auch jederzeit bei Bedarf gewickelt.

Nach dem alle Kinder gewickelt wurden oder auf der Toilette waren, findet noch mal ein kleiner Sitzkreis statt. Indem wir Kreisspiele, Fingerspiele und aktuelle Lieder singen. Währenddessen dürfen zwei zuvor ausgesuchte Kinder mit einer Fachkraft im Bistro für die anderen Kinder den Mittagstisch decken. Mit Hilfe von Tischsets, auf denen Teller, Besteck und das Bild von jedem Kind zu sehen ist, decken die beiden Kinder den Tisch.

Jedes Kind bekommt als Vorspeise in einem kleinen Schälchen Salat serviert. Abschließend dürfen die Kinder ihr Mittagessen selbst aus den gerichteten Schüsseln schöpfen, d.h. sie entscheiden was und wie viel sie essen möchten.

Währenddessen steht den Kindern eine Kanne mit Wasser oder Tee zu Verfügung, aus der sie sich selbst einschenken können. Im Anschluss stehen den Kindern angefeuchtete Waschlappen zur Verfügung mit denen sie sich die Hände und den Mund reinigen können.

Zwischen 12:00 Uhr und 12:30 findet die erste Abholzeit statt. Die Kinder, die nun abgeholt werden, begeben sich gemeinsam an die Garderobe und ziehen sich hier an. In der Abholzeit besteht auch immer die Möglichkeit sich über den Tag und die Geschehnisse auszutauschen.

Die Kinder, die ihren Mittagsschlaf in der Einrichtung machen, ziehen sich in dieser Zeit im Schlafraum um. Jedes Kind hat dafür ein eigenes Säckchen, in der sich die Schlafkleidung, Schnuller etc. befindet. Wenn alle Kinder umgezogen sind, wird noch eine Geschichte vorgelesen oder einschlafende Musik gehört.

Bevor die zweite Abholzeit um 14:30 Uhr beginnt, bekommen die Kinder noch eine kleine Zwischenmahlzeit. Für die Kinder, die bis 16:00 Uhr in der Einrichtung bleiben, ist dies besonders wichtig, um noch einmal Kraft und Energie für den Nachmittag zu tanken. Der Nachmittag gestaltet sich individuell. Spätestens um 16:00 Uhr werden dann auch die letzten Kinder abgeholt und unser Krippentag endet.





Angebote im Alltag

Kochen/Backen

Wir sensibilisieren das Geschmackserleben der Kinder, indem wir immer wieder im Alltag, beim Frühstück, bei den gezielten Lernangeboten, bei Mittagessen und Nachmittagssnack über das Aussehen und Probieren Kontakt zu bekannten und unbekanntem Lebensmitteln ermöglichen. Es stellt sich als etwas Neues und somit auch Interessantes dar und weckt die Neugierde der Kinder. Der Spaß bei gemeinsamen Zubereitungen wird bei den Kindern geweckt und motiviert zum selbständigen Tun. Die Kinder erfahren nicht nur durch den Geschmack, dass Essen vielseitig ist, auch wird durch das Auge der ästhetische Sinn angeregt. Aus unterschiedlichen Lebensmitteln wird ein Gericht zubereitet, optisch wie auch geschmacklich regt es die Neugierde an.

Feste bei uns

Innerhalb eines Krippenjahres gibt es zahlreiche Möglichkeiten mit den Kindern zu feiern. Traditionelle Anlässe des Jahreskreises feiern wir mit den Kindern alleine, wie zum Beispiel Fasnacht, Ostern, Nikolaus oder Weihnachten. Diese Tage sind für die Kinder etwas Besonderes, wir erklären den Hintergrund des Festes und feiern in Gemeinschaft.

Für uns gehört es dazu, gemeinsam mit den Familien zu feiern und den Kontakt untereinander zu pflegen, z. B. bei einem Sommerfest, dem Laternenumzug oder beim Herbstfest. Hierbei bietet sich auch immer die Möglichkeit, den Erziehungsberechtigten kleine Darbietungen ihrer Kinder vorzuführen.

Zweimal jährlich findet ein Elterncafé statt. Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte haben bei Kuchen, Spiel und Spaß Gelegenheit, sich näher kennen zu lernen. Damit auch die Großeltern nicht zu kurz kommen, findet jedes Jahr ein Opa-Oma-Tag statt. Sind sie bei uns zu Gast, bekommen sie einen Einblick in unseren Tag und was wir zusammen erleben.

Geburtstagsfeiern

Der Geburtstag ist für ein Kind der Höhepunkt in jedem Jahr:

Dies ist mein Tag, heute stehe ich im Mittelpunkt.

In unserem Geburtstagskalender sind alle Geburtstage dargestellt. Zudem hängt im Eingangsbereich ein Geburtstagshinweis und der Gruppenraum wird geschmückt, um eine tolle Atmosphäre zu schaffen. Das Kind selbst ist an diesem Tag der König bzw. die Königin, mit Krone, Liedwunsch und Geschenk. Wir freuen uns über einen Kuchen für die Geburtstagstafel.

Kooperation mit anderen Einrichtungen

Gemeinsam mit dem Minikindergarten Mauermatten gestalten wir jedes Jahr unseren Laternenumzug.

Ausflüge an der „frische Luft“

Wir bewegen uns viel, machen Spaziergänge, Bewegungsspiele, gehen regelmäßig am Stadtraisensee spazieren, gehen auf den Spielplatz oder besuchen den Schwarzwaldzoo. Wir gehen Enten füttern und schauen dem Bagger beim Graben zu.



Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Der Orientierungsplan (OP), der die Kindertageseinrichtungen als Orte der frühkindlichen Bildung stärkt und sie bei ihren vielfältigen Aufgaben unterstützt, hat einen Kerngedanken:

Alle Kinder – unabhängig von ihrer Herkunft und Muttersprache, unabhängig von ihrem Elternhaus und ihrem Umfeld – stecken voller Ideen und sind neugierig auf alles, was um sie herum passiert. Sie brauchen Raum, um ihre Talente zu entfalten, ganzheitliche Förderung, sich selbst und die Welt zu entdecken. Sie haben ein Recht auf lebenslanges Lernen, von Beginn an. Es ist wichtig, dass allen Kindern von Anfang an beste Chancen eröffnet werden.

Im Orientierungsplan werden sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder aufgeführt, auf die wir als Kindertageseinrichtung in unserer pädagogischen Arbeit Einfluss nehmen. Diese sind:

*Körper - Sinne - Sprache - Denken - Gefühl/Mitgefühl -
Sinn/Werte/Religion*

Im Zusammenhang mit den Motivationen des Kindes (Was will das Kind? Was braucht das Kind?) gibt der Orientierungsplan konkrete Ziele vor, die bis zum Schuleintritt erreicht werden sollen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge werden als primären Lebens- und Körpererfahrungen eines Kindes angesehen. Gefühlszustände wie Hunger, Durst, Müdigkeit oder Schmerz werden von den Kindern erlebt und zum Ausdruck gebracht. Die ersten sechs bis acht Lebensjahre eines Kindes dienen als Grundlage für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein, sowie der richtigen Einstellung zu Ernährung und Bewegung. Gerade in der Kindheit sind diese Grundlagen so wichtig, denn sie spielen die zentrale Rolle für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

Das Kind geht voran, erschließt sich seine Welt mit allen Sinnen, vor allem durch Bewegung und bedeutet für das Kind, seine Fähigkeiten zu prüfen und Kontakt zu seiner Umwelt aufzunehmen. Es beginnt seine soziale und materielle Umwelt zu verstehen, wodurch das körperliche Gleichgewicht und die kognitive/seelische Entwicklung gefördert werden

Bewegung spielt heutzutage meist keine zentrale Rolle mehr, wodurch die Kinder ein weniger ausgeprägtes Gefühl für den eigenen Körper haben und in ihren motorischen Fähigkeiten dadurch eingeschränkt sind. Kindertageseinrichtungen haben im Sinne einer ganzheitlichen Förderung des Kindes die Aufgabe, dem Kind in unserer zunehmend bewegungsarmen und wenig ernährungsbewussten Gesellschaft, vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen. (vgl. OP 2011)

Unser Ziel ist es, dass Kinder ein Gespür für die eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen, sowie die der anderen entwickeln und lernen, diese anzunehmen. Die Kinder erfahren in den ersten sechs bis acht Jahren das grundlegende Gespür für ihren Körper.

Wir bieten den Kindern in unserem Alltag vielfältige Bewegungsanlässe und Möglichkeiten zur Körpererfahrung an. In gezielten Angeboten im Bereich der Bewegung (Bewegungsbaustelle oder Barfußparcours) können sich die Kinder ausprobieren und ihre körperlichen Fähigkeiten erfahren und weiterentwickeln. Wir gehen viel spazieren und bewegen uns an der frischen Luft. Unsere zweite Ebene im Gruppenraum ermöglicht den Kindern das Klettern und Rutschen im Freispiel.



Im Sommer bekommen die Kinder die Möglichkeit, auf unserer Terrasse zu planschen oder beim nahegelegenen Orgelbrunnen Körpererfahrung mit Wasserspielen zu machen.

Im Bereich der Körperhygiene binden wir die Kinder mit ein und fördern so ein frühes Verständnis für die eigene Körperpflege. Vor und nach den Mahlzeiten sind die Kinder selbständig am Hände waschen bzw. Gesicht abwischen beteiligt.

Da Bewegung und Musik nahe beieinander liegen, musizieren und singen wir gemeinsam im Morgenkreis mit den Kindern. Die Kinder bekommen Ahnung von Takt und Rhythmus und erhalten so die Möglichkeit, sich dadurch auszudrücken. Durch das stetige Intensivieren ihrer Fähigkeiten erwerben die Kinder ein Gespür für ihren Körper und das, was ihnen guttut.

Sexuelle Früherziehung

Eine wichtige Rolle in der körperlichen Entwicklung der Kinder spielt zudem das Wahrnehmen und Erkunden des eigenen Körpers, für welches in verschiedenen Alltagssituationen Raum geschaffen wird. Ein Beispiel hierfür ist die alltägliche Wickelsituation oder der regelmäßige Toilettengang, wo unter anderem das Interesse an den verschiedenen Geschlechtsorganen, durch das Selbstberühren und Sehen bei anderen, zu beobachten ist. Auf diese und weitere Situationen reagieren wir angemessen und achten stets auf einen professionellen und offenen Umgang mit dem Thema Sexualität.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder erforschen und entdecken ihre Welt durch ihre Sinne und nehmen ihre Umwelt mit all ihren Möglichkeiten wahr. Durch den Wahrnehmungsprozess erleben die Kinder, wie vielfältig und differenziert die Welt ist, sie versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Das heißt: sie sehen, beobachten, hören, lauschen, fühlen, tasten, riechen, schmecken. (vgl. OP 2011)

Unser Ziel ist es: Kinder erfahren über Sinneswahrnehmung Identität, Selbstvertrauen, Weltwissen und soziale Kompetenzen und erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe. Um diese Entwicklungsphasen zu durchleben, brauchen die Kinder Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder. Wir stellen Material zur Verfügung und führen gezielte Lernangebote durch. Tägliche pädagogische Angebote, die alle Sinnesbereiche ansprechen, wecken die Neugierde in jedem Kind. Wir orientieren uns dabei immer an den Interessen der Kinder und ihrem individuellen Entwicklungsprozess. Somit hat das Kind eine große Eigenmotivation und ihr Wissbegierde wird geweckt. Um ihre Sinne zu sensibilisieren und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, haben Kinder vielfältige Möglichkeiten. Kunst, Musik und Theater bieten ihnen im Alltag die Mittel, sich schöpferisch und damit aktiv mit sich selbst, den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind lernt, seine Aufmerksamkeit gezielt auf eine Situation zu fokussieren. Das eigene Tun als wichtig und richtig zu erspüren.

Besonders hervorzuheben sind gestalterische Tätigkeiten. Diese sind Formen experimentellen Denkens und Forschens und fördern in besonderer Weise die Entwicklung einer differenzierten Wahrnehmungsfähigkeit. Kinder drücken sich schon früh anhand von Zeichnungen und „Gemälden“ aus, als ein Ausdruck ihrer Wirklichkeit und Selbstwahrnehmung.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

Spracherwerb ist eine der wichtigsten Entwicklungen eines Kindes und gilt als Grundbedürfnis jedes Menschen. Schon zu Beginn seines Lebens beginnt das Kind zu „sprechen“, indem es über Mimik, Gestik, Körperhaltung und Intonation Kontakt zu seinen Mitmenschen und der Umgebung aufnimmt. In dieser Zeit ist es für das Kind besonders wichtig, dass seine Bemühungen sich mitzuteilen verstanden und beantwortet werden, denn ohne Motivation zur Kommunikation wird das Kind seine Sprache nur schwer weiterentwickeln können. (vgl. OP 2011).

In unserer pädagogischen Arbeit verfolgen wir besonders folgendes Ziel: Kinder erleben Interesse und Freude an der Kommunikation, erweitern und verbessern ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten. Das Kind erfährt und entwickelt Motivation zum Sprechen. Durch Laute wie Lallen, Quietschen, Brabbeln, Schreien, werden die ersten sprachlichen Schritte gemacht. Wir als Bezugspersonen freuen uns über jeden Laut- und Sprecherfolg und zeigen diese Freude dem Kind gegenüber, geben positive sprachliche Rückmeldung, hören ihm zu, lächeln und signalisieren durch positive Körperhaltung eine große Wertschätzung. Sprache und Emotion sind zwei untrennbare Bereiche.

Um zu sprechen, braucht es nicht nur Unterstützung durch Bezugspersonen, sondern auch die Möglichkeit, die eigene Sprache selbst zu entdecken, zu experimentieren und herauszufinden, was Sprechen überhaupt bedeutet. Und gerade dabei ist es wichtig, das Kind nicht zu korrigieren, sondern es zu ermutigen, es weiter zu versuchen.

Auch von der Umgebung, in der sich das Kind aufhält, hängt die Anregung der Sprache und seiner Fertigkeiten ab, damit die Weiterentwicklung vorangeht. Es braucht visuelle, akustische und taktile Reize, um den Bezug zur Sprache herzustellen. Diesen Reizen begegnet das Kind auch im Alltag, indem es sich mit immer wiederkehrenden Ritualen, wie z. B. dem Begrüßungslied, das jeden Morgen gesungen wird, Essenssprüche oder Singspielen, die mehrmals wöchentlich wiederholt werden, auseinandersetzt und wiedererkennt. Von Mal zu Mal wird mehr Gestik gezeigt.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Das Denken ist bereits von Geburt an auf Beziehung angewiesen. Die Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Die „Warum-Fragen“ und ihre Antworten, die die Kinder mit ca. drei - vier Jahren stellen, sind sehr wichtig für das Kind. Damit sich das Kind die Ereignisse erklären, diese vorhersagen und steuern kann. (vgl. OP 2011)

Krippenkinder besitzen schon sehr früh Fähigkeiten in der Wahrnehmung und im Denken. Mit etwa sechs Monaten erkennen sie Ursachen und Wirkungszusammenhänge und erinnern sich wieder daran. Wir holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer Entwicklung stehen. Ein besonderes Ziel, das wir in unserem Minikindergarten verfolgen: Kinder stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur und suchen nach Antworten. Kinder stellen sich selbst und ihrer Umwelt Fragen, dabei entstehen viele „Warum-Fragen“. Wiederholungen sind wichtig, um dieses Geschehen für das Kind begreifbar zu machen. Sie beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf, überprüfen diese und erleben ihre Umwelt durch aktives Handeln.

Wir bieten den Kindern in unserer Kinderkrippe zum einen in unserer täglichen Ausstattung als auch in gezielten Angeboten vielfältige Materialien und Möglichkeiten, die das Beobachten experimenteller Vorgänge ermöglichen, wie z. B. stecken, schütten, graben, vergleichen von Farben, Formen und Größen. Wir bieten Experimentiermöglichkeiten mit Naturmaterialien und Alltagsgegenständen. In Gesprächen im Alltag, bei Spaziergängen und in unserem Morgenkreis nehmen wir die Fragen und Denkanstöße der Kinder auf und regen weitere Denkprozesse an.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Die Fähigkeit mit Gefühlen umzugehen, will früh genug gelernt sein. Niemand wird damit geboren. Das Handeln jedes Menschen ist begleitet von Emotionen und gehört zum täglichen Erleben dazu. Diese Fähigkeiten erlernt das Kind von seinen Bezugspersonen, nimmt zuvor erst Blicke wahr, deutet sie und kann sich daran erinnern.

Dabei ist ein besonderes Ziel von uns, dass das Kind eine angemessene Nähe und Distanz im Umgang mit anderen Menschen entwickelt. In der Gemeinschaft bauen die Kinder Kontakt zu den anderen Kindern und zu uns Fachkräften auf. Auch lernen und sehen die Kinder, dass man im Alltag aufeinander Rücksicht nehmen muss. Sie bekommen ein Verständnis für das Wertschätzen und Respektieren anderer Persönlichkeiten und können sich so daran orientieren. Um mit den eigenen Gefühlen umzugehen, muss das Kind drei wesentliche, aufeinander aufbauende Fähigkeiten erwerben:

Selbstreflexion

- Bewusstsein für seine eigenen Emotionen entwickeln
- Lernen, seine Gefühle in einer sozial verträglichen Weise zuzulassen und auszudrücken

Resilienz entwickeln

- Schwierigkeiten und Belastungen bewältigen, damit es mit den dadurch entstehenden negativen Emotionen umgehen kann.

Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen

- Emotionen anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren. (vgl. OP 2011)

Um die Kinder in ihrem Alltag und in ihrer Entwicklung in diesem Bereich zu unterstützen, geben wir den Kindern Raum, ihre Emotionen (er-)leben zu können und diese zu verstehen. Daraus schöpfen die Kinder Mut und können den Umgang mit ihren Emotionen besser bewältigen. Hierzu bieten wir immer wieder verschiedene Angebote an. Auch im Morgenkreis wird das Thema Gefühle und Mitgefühl durch Lieder oder verschiedene Spiele immer wieder angesprochen. Hierbei können die Kinder auch in andere Rollen schlüpfen z. B. die des armen Häschens, das gepflegt werden muss.



Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

Kinder haben keine Vorurteile, sie sehen der Welt offen entgegen und machen sich ihre eigenen Vorstellungen. Sie lernen mit Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen, Begegnungen und auch mit Auseinandersetzungen zurechtzukommen. Hierdurch gelingt es, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln. Akzeptanz und Gleichberechtigung werden Kindern durch Bezugspersonen nahegebracht, die den Kindern ein gutes Vorbild sind. Sie lernen, dass jedem Menschen Rechte zu stehen und spiegeln dies auch für sich selbst wider.

Kinder erleben so auf unterschiedliche Weisen nach dem Sinn zu fragen, Werte zu leben und darüber zu kommunizieren. In unserer Krippe lernen die Kinder schon sehr früh, ihre Mitmenschen zu achten und zu respektieren.

Dafür brauchen Kinder aber auch Konflikte, die sie selbstständig bewältigen können. Soweit es geht, versuchen wir den Kindern die Möglichkeit zu geben, zwischenmenschliche Differenzen selbst zu lösen. Wir geben Hilfestellung („Was ist passiert? Was können wir jetzt tun?“) und versuchen nicht zu sehr einzugreifen. Der Streit um ein Spielzeug führt im Nachhinein oftmals dazu, dass ein gemeinsames Spiel entsteht.

Das Erkennen von Globalität und das Achten auf den eigenen Lebensraum sind wichtige Werte, die dem Kind nahegebracht werden. Die Wertschätzung gegenüber Nahrungsmitteln ist uns ein besonderes Anliegen. Durch ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen lernen die Kinder bewusst in der Gemeinschaft zu essen und Regeln zu achten (mit Nahrungsmitteln wird nicht gespielt). Wir lassen die Kinder ihr Mittagessen selbstständig schöpfen, um ihnen ein Gefühl für die Menge zu geben, die sie wirklich essen können ohne etwas zu verschwenden.

Bei uns haben sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die Kinder verschiedene kulturelle Herkünfte und Hintergründe. Die Kinder wachsen zum Teil zweisprachig auf und bringen somit natürlich auch Wörter mit in die Krippe, die den anderen Kindern fremd sind. Wir unterstützen diese Entwicklung und „nötigen“ die Kinder nicht dazu, Deutsch zu sprechen. So lernen Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten zu erkennen, zu akzeptieren und zu schätzen.

Kinder wollen die Welt entdecken und verstehen. Hierfür benötigen sie jemanden, der sich ihrer Fragen annimmt, sie ernst nimmt und wertschätzt. Wir nehmen uns dieser Fragen an, versuchen ihnen eine Antwort auf „Wissenslücken“ zu geben. Wir machen den Kindern auch klar, dass wir nicht alles wissen bzw. wissen können und es auch nicht auf jede Frage eine passende Antwort oder Lösung gibt. Wir geben den Kindern ehrliche Antworten: „Ich weiß es nicht“, „Das kann ich dir leider nicht beantworten“ oder „Dafür gibt es keine Lösung“. Es sind klare Aussagen, die den Kindern zeigen, dass sie ernst genommen werden.





Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation stellen die Basis einer guten und kindorientierten Arbeit dar. Es ist ein Prozess, in dem die Fachkraft immer wieder aufgefordert ist, sowohl die Beobachtung als auch sich selbst zu reflektieren und sich mit Kolleg:innen und Erziehungsberechtigte über das Geschehene auszutauschen. Durch unsere Beobachtungen nehmen wir jedes Kind wahr, erkennen und fördern seine Interessen. Wir wollen wissen, was das Kind beschäftigt, welches die momentanen Schwerpunkte seines Alltags sind und an welchen Themen es zurzeit interessiert ist. Während des Freispielles werden auch Beobachtungen zum Entwicklungsstand und -verlauf des Kindes durchgeführt. Diese dienen später als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten. Teilbereiche werden genauer beobachtet. Hierzu dienen auch Angebote, um eventuell noch gezielter und genauere Beobachtungen zu bekommen. Um fachlich zu beobachten und auszuwerten, haben wir verschiedene Beobachtungsmaterialien.

Wir nutzen den Beobachtungsbogen von Petermann und Petermann und die „Grenzsteine der Entwicklung“ von Michaelis. Detaillierte Beobachtung findet einmal im Jahr statt, meistens um den Geburtstag des Kindes herum. Mit diesem Wissen können wir jedes einzelne Kind optimal fördern, indem wir im Freispiel oder bei gezielten Angeboten auf seine Interessen eingehen. Das Erheben und Sammeln von Daten erfolgt auf der datenschutzrechtlichen Grundlage.

Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, Auskunft über die gespeicherten Daten ihrer Person und von ihrem Kind zu erhalten. Wir gewährleisten, dass die Daten nach Abschluss des Verwendungszweckes gelöscht werden. Die Erziehungsberechtigten können sich auf die Verschwiegenheit des Fachpersonals verlassen. Nur so kann das notwendige Vertrauen wachsen.

Portfolio

In unseren Portfolios, einer Art Sammelmappe, wird der Alltag jedes Kindes dokumentiert und wichtige Entwicklungsschritte festgehalten. Jedes Kind bekommt mit Beginn der Krippenzeit bei uns einen Ordner, in dem vor allem Fotos aus unserem Alltag oder Lernerfolge sowie selbst gestaltete Kunstwerke aufbewahrt und gesammelt werden. Anhand dieser Inhalte haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, die Zeit, die ihr Kind in der Einrichtung verbringt, auch visuell zu verfolgen. Nach Ende der Krippenzeit nehmen die Familien die Portfolios mit und haben dadurch eine schöne Erinnerung.

Portfolioarbeit ...

- ist verpflichtend und ist ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung
- ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
- hilft, die Themen und Interessen der Kinder besser zu verstehen,
- wertschätzt die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder
- bildet die Grundlage für fundierte Entwicklungsgespräche mit Erziehungsberechtigten,
- fördert den Beziehungsaufbau mit dem Kind und seinen Erziehungsberechtigten,
- stärkt den Austausch im Team und die verschiedenen Perspektiven auf das einzelne Kind.

Der eigentliche *Gewinn* aus der **Portfolioarbeit** ist nicht das Portfolio selbst (als Ergebnis), sondern der *Prozess* seines Entstehens und die *aktive Auseinandersetzung* mit ihm (von Kind und pädagogische Fachkraft).



Rechte des Kindes | Kinderschutz

Alle Kinder haben die gleichen Rechte, sie sind in der UN- Kinderrechtskonvention festgeschrieben, und legen den Grundstein für unsere Arbeit. Für uns von Bedeutung sind besonders folgende Rechte:

- *Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung.*
- *Kinder haben Beteiligungsrecht; Recht auf freie Meinungsäußerung, Informationsbeschaffung und auf Nutzung kindgerechter Medien.*
- *Kinder haben das Recht auf soziale Sicherheit und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen.*
- *Kinder mit Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.*
- *Das Wohl ist bei allen Maßnahmen, die sie betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.*
- *Jedes Kind hat das angeborene Recht auf Leben und Entwicklung.*
- *Kinder haben das Recht auf Schutz vor jeder Form der Instrumentalisierung und Ausbeutung.*
- *Kinder haben Schutzrechte; Schutz der Identität und Privatsphäre.*

Wir machen es uns zum Ziel, Kindern in unserer Einrichtung zu ihren Rechten zu verhelfen. Im Alltag beschützen wir die Kinder, versorgen sie mit Nahrung, wenn sie hungrig oder durstig sind. Die Kinder können ihren Bedürfnissen nach Weltentdeckung nachgehen und in der Gemeinschaft grundlegende soziale Erfahrungen machen.

Verfahren im Umgang mit Kindeswohlgefährdung

Das Wohl und der Schutz des Kindes stellen die zentrale Grundlage in allen Bereichen unserer Arbeit dar. Wie im Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Sozialgesetzbuch VIII) festgelegt, haben auch wir als Kindertageseinrichtung die Aufgabe und Pflicht, darauf zu achten, dass jedes Kind in einer gewaltfreien und fürsorglichen Umgebung aufwächst. Bei Beobachtungen, die auf die Gefährdung des Wohles eines Kindes hindeuten, wird dem Verdacht mit sensibler Aufmerksamkeit und Diskretion nachgegangen

Mit Hilfe der „Einschätzskala Kindeswohlgefährdung in Kindertageseinrichtungen (KiWo-Skala)“ der KVJS (Stand 2012) wird innerhalb des Teams, in Kooperation mit dem Träger und dem Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft, eine Gefährdungseinschätzung vorgenommen und dies ggf. dem Jugendamt gemeldet.

Anschließend werden, falls erforderlich, entsprechende Hilfsmaßnahmen erarbeitet. Auch die Erziehungsberechtigten werden in diesen Prozess einbezogen, wenn dies keine zusätzliche Gefährdung für das Kind darstellt. Lässt sich die Gefährdung für das Kind durch unsere Bemühungen nicht abwenden, wird das Jugendamt unverzüglich informiert.





Partizipation und Teilhabe | Beschwerden der Kinder

Kinder sollen die Krippe nicht nur besuchen, sie sollen aktiv an den Entscheidungen im Kita-Alltag teilhaben. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und sich nach ihren eigenen Möglichkeiten selbstbestimmt im Alltag zu beteiligen.

Auch die Kleinsten, deren Sprache noch gar nicht oder noch wenig entwickelt ist, sind in der Lage, dies zu tun. Kinder in diesem Alter äußern sich noch viel über Mimik und Gestik. So kann man zum Beispiel anhand der Mimik eines Kindes erkennen, ob Interesse oder eher Ablehnung besteht. Auch die Körperhaltung eines Kindes spielt hierbei eine große Rolle. Als pädagogische Fachkräfte ist es unsere Aufgabe, die Kinder gut zu beobachten und so ihre Interessen und Bedürfnisse zu begreifen. Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Natürlich sind Krippenkinder noch nicht in der Lage, ihren Standpunkt mit überzeugenden Argumenten zu belegen. Ein Einfaches deutliches „Nein, das möchte ich nicht“ oder „Ja, das gefällt mir“ können schon die Kleinsten äußern, zum Teil auch nonverbal.

Ein Kind kann seinem Gegenüber auch ohne Sprache klar und deutlich zeigen, ob ihm etwas gefällt oder nicht. Den Kindern wird nichts vorgegeben und diktiert, sondern es werden die Wünsche aller gehört, diskutiert und berücksichtigt. Zu nennen sind hier Entscheidungen in Bezug auf Spielangebote, Essensangebote oder Raumgestaltung in der Kindertageseinrichtung. Kinder haben das Recht, ihre eigene Meinung zu äußern. Bei uns kann jedes Kind mitbestimmen:

- Welches andere Kind möchte ich beim Spaziergang an die Hand nehmen?
- Welches Lied oder Fingerspiel möchte ich heute gerne machen? (Die ganz kleinen Kinder beteiligen sich mit Bilderwürfeln an der Liedauswahl, mit denen die Kinder ein bestimmtes Lied würfeln)
- Womit, wie lange und mit wem möchte ich spielen?
- Neben welchem Kind möchte ich heute sitzen?
- Was nehme ich mir vom angebotenen Frühstück?
- Wie viel und was esse ich heute zu Mittag? (um diese Entscheidung zu unterstützen, schöpfen die Kinder ihr Mittagessen selbst.)
- Möchte ich heute auf die Toilette gehen?
- Habe ich Lust am Angebot teilzunehmen?

Grenzen bei der Partizipation in der Krippe gibt es, wenn es um den Schutz und die Sicherheit der Kinder geht. Durch unsere gelebte Partizipation fördern wir bereits bei uns im Minikindergarten die Entwicklung zu selbstbewussten, selbstbestimmten und kommunikativen Persönlichkeiten.

Partizipation ist die **ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung** der Kinder am Krippenleben im Rahmen ihrer Bildung und Erziehung.

Partizipation muss verlässlich sein!



Beschwerden von Kindern

Beschwerdemanagement erfordert besonders in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren eine sensible und feinfühlig Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse und Äußerungen. Kinder äußern ihre Meinung und sind nicht immer damit einverstanden, was um sie herum passiert. Eine Tatsache, die für ihre Entwicklung wichtig ist und von uns unterstützt wird. Kinder können ihre Bedürfnisse und Meinungen verbal, nonverbal und kreativ äußern. Verbaler Ausdruck meint das aktive und passive Beherrschen und Benutzen der gemeinsamen Sprache.

Die nonverbale Kommunikation meint die Mimik/Gestik und Zeigegesten und all die nicht sprachlichen Äußerungen, wie zum Beispiel lachen, weinen, schreien oder sich einem Ziel entgegen oder davon wegbewegen. Der kreative Umgang mit Kunst (bildnerische Gestaltung), Musik mit Bewegung und Tanz und die begleitende Sprache geben dem Kind weitere Möglichkeiten des Ausdrucks.

Beschwerden können sich auf Auseinandersetzungen mit anderen Kindern beziehen, wie kleinere oder größere Konflikte im Spiel, es können auch Beschwerden gegenüber Erwachsenen wie pädagogischen Fachkräften oder Erziehungsberechtigten zum Beispiel beim Anziehen, Schlafen, Tagesablauf etc. sein. Wir versuchen den Sorgen und Bedenken jedes Kindes gerecht zu werden, indem wir zuhören und beobachten. Dadurch erkennen wir, wenn die Kinder etwas beschäftigt oder bedrückt. Wir geben dem Kind durch Fragestellungen wie:

Kann ich dir helfen?

Möchtest du...?

Darf ich...?

die Möglichkeit sich als selbstbestimmte Persönlichkeit zu sehen und ihr Ich zu stärken.

Wichtig ist es uns, regelmäßig Kontakt zu den Erziehungsberechtigten zu suchen, da Kinder oftmals zu Hause Dinge erzählen, die uns Aufschluss über ihre Gefühlswelt geben. So werden wir sowohl den Anliegen der Kinder als auch den Sorgen der Erziehungsberechtigten gerecht.

Wir respektieren schon von klein an die Meinung unserer Kinder und nehmen sie in ihren Bedürfnissen aufmerksam wahr und nehmen diese ernst. Durch unsere respektvolle und wertschätzende Haltung signalisieren wir den Kindern Offenheit gegenüber ihren Bedürfnissen.

Wir fördern so eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder sicher und gestärkt fühlen, Beschwerden und Unmut zu äußern und sich darin angenommen fühlen. Bei der Wahrnehmung von Beschwerdeäußerungen gehen wir feinfühlig auf die Situation ein, signalisieren dem Kind ein Wahrnehmen seines Unmuts und finden gemeinsam eine Lösung dafür.

Selbstständigkeit « Das kann ich allein »

Partizipation ist der Grundstein für eine gute Entwicklung zu einem selbstständigen und selbstbewussten Kind. Wir achten während des gesamten Tagesablaufes darauf, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fordern und zu fördern. Wir legen Wert darauf, dass die Kinder mit Hilfe eines Esslernlöffels zum selbstständigen Essen hingeführt werden. Sie werden von Beginn an darin unterstützt, selbstständig Körperhygienemaßnahmen umzusetzen und zu verinnerlichen. Wir bieten anfänglich unsere Unterstützung beim Händewaschen und Toilettengang an, bis die Umsetzung eigenständig klappt. Durch alltägliche Situationen, wie beispielsweise Schlafen oder Spazieren, werden die Kinder täglich dazu angehalten sich selbstständig an- und auszuziehen. Hierfür werden Hilfestellungen (z. B. der Jackentrick) angeboten, um so spielerisch ein Erfolgserlebnis zu schaffen.



Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit - Inklusion

Vielfalt und Unterschiedlichkeit gelten heutzutage als der gesellschaftliche Normalfall. In unserer Krippe sehen wir es als Selbstverständnis an, dass alle Kinder aus unterschiedlichen Familien, Kulturen, mit unterschiedlichen Religionen und unterschiedlichen körperlichen und geistigen Voraussetzungen die **gleiche** Akzeptanz und Wertschätzung erfahren. Daher versuchen wir allen Kindern die bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten.

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird, gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Geschlechterrollen

Heutzutage hat die Gesellschaft Geschlechterrollen klar definiert. Jungen spielen mit Autos, Mädchen mit Puppen. Jungen tragen blaue Kleidung, Mädchen rosafarbige Kleidung usw. Uns ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, selbst zu entscheiden, was sie interessiert und wofür sie sich begeistern. Sie sollen ihre eigenen Erfahrungen machen können, ohne dabei auf Geschlechterrollen begrenzt zu werden. Wir unterstützen diese Entwicklung, indem wir den Kindern unterschiedlichste Spiel- und Lernmaterialien zur Verfügung stellen. Wir motivieren die Kinder zum Spielen mit den Spielsachen, die den Kindern, Spaß machen. Egal, ob das Puppen oder Autos sind, welches Geschlecht wozu greift, wird nicht gelenkt. Wir motivieren und unterstützen das Kind in seinen Interessen. Wir geben keine Klischees vor.

Die Entwicklung von Geschlechteridentität basiert auf Gleichberechtigung und Gleichachtung.

Kultur und Religion

In der heutigen Zeit wachsen Kinder aller Kulturen und Religionen zusammen auf. Sie erfahren, dass es neben ihrer eigenen Weltanschauung auch andere Positionen gibt. Bei uns gibt es keinen Unterschied zwischen den einzelnen Kulturen und Religionen. So gibt es in den einzelnen Kulturen und Religionen unterschiedliche Themen und Traditionen, die einem Kind, welches anders aufgewachsen ist, befremdlich vorkommen können. Wir versuchen jedem Kind und seiner Weltanschauung gerecht zu werden, vermitteln ihm auch Sicherheit und Verständnis gegenüber anderen Positionen. Wir wollen, dass die Kinder Gemeinsamkeiten und Unterschiede erleben und lernen, mit diesen wertschätzend und ohne Wertung umgehen. In unserem Krippen-Alltag haben wir das Ritual, anstatt eines Gebets vor dem Essen einen gemeinsamen Tischspruch aufzusagen, bei dem sich alle Kinder die Hände reichen. Wir akzeptieren, dass ein Kind aus religiösen Gründen bestimmte Lebensmittel nicht essen darf.

Eine Verdrängung weltanschaulicher und religiöser Fragen aus der Lebenswelt der Kinder führt früh zu Missverständnissen und Vorurteilen. Grundlage für eine gelingende weltanschauliche Bildung sind Offenheit, Achtung und Wertschätzung für andere Kulturen und Religionen.

Besondere körperliche Bedürfnisse

Eine Behinderung, egal welcher Art, wird in der heutigen Gesellschaft oft als Grund zur Ausgrenzung gesehen. Uns ist es wichtig, dass **jedes** Kind mit seinen persönlichen Merkmalen als Individuum angesehen und entsprechend begleitet wird. Wir vermeiden jegliche Exklusion. Kinder mit Behinderung können mit Kindern ohne Behinderung spielen, lernen und arbeiten.

Um gleichberechtigtes Zusammenleben im Kindesalter zu verwirklichen, ist es wichtig, die Lebenswelten von Kindern mit und ohne Behinderung wechselseitig erfahrbar zu machen. Erfahrungsgemäß gehen Kinder je jünger sie sind, unvoreingenommen mit Individualität und Verschiedenheit im menschlichen Leben um. Unser Ziel ist es, die Kinder in dieser Haltung zu stärken.

Gestaltung von Übergängen

Die Übergänge in neue, noch fremde Situationen ist für Kinder eine große und einschneidende Erfahrung. Deshalb ist es ganz wichtig, dass das Kind von seinen Bezugspersonen (meist Mama, Papa) sicheren Halt erfährt. Zudem ist es uns wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte Sicherheit und Halt bieten, indem das Kind bei uns einen geschützten Rahmen erfährt, in dem es sich frei entfalten kann.

Von der Familie in die Krippe

Der Übergang vom familiären Umfeld die Krippe ist für jedes Kind ein großer Schritt. Mit dem Übergang in die Krippe warten eine Vielzahl an neuen Herausforderungen auf die Kinder. Sie lernen sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden, haben möglicherweise zum ersten Mal Kontakt zu gleichaltrigen Kindern und erfahren zu jeder Zeit neue Eindrücke. Der Ablöseprozess von Mama und Papa und der Aufbau einer Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften, um sie als neue Vertrauensperson zu akzeptieren, bedarf Zeit.

Um uns schon vorher ein Bild von dem jeweiligen Kind zu machen, findet vor Beginn jeder Eingewöhnung ein Erstgespräch mit den Erziehungsberechtigten statt, in dem wichtige Fragen rund um den Alltag und die Gewohnheiten des Kindes ausgetauscht werden.

Wir haben ein strukturiertes Eingewöhnungskonzept, das jedem Kind einen sanften Übergang zu uns in den Minikindergarten ermöglicht. Damit die Eingewöhnung sicher und geborgen verläuft, gehen wir auf jedes Kind individuell ein und geben ihm die Zeit, die es benötigt. Am ersten Tag kommt das Kind mit seiner Bezugsperson gemeinsam zur Freispielzeit in die Krippe. Gemeinsam mit den Bezugsfachkräften wird ein Garderobenplatz ausgesucht. Somit entsteht gleich ein fester Verbindungspunkt. Dann hat das Kind eine Stunde, Zeit im Freispiel anzukommen. Das heißt: schauen, wo ich bin/ was passiert hier/ wer ist hier alles um mich herum?

Die Bezugsfachkraft baut ersten Kontakt in Form von Blickkontakt, sprachlicher Annäherung, gemeinsamen Spielen zu dem Kind auf. In den nächsten Tagen wird die Anwesenheit ca. 30 minütlich gestaffelt verlängert. Zeigt das Kind viel Interesse und Ausdauer, kommt es morgens früher und startet den Tag mit dem Morgenkreis. Hat die Bezugsfachkraft eine Vertrauensebene zum Kind aufgebaut, gibt es die ersten Trennungsphasen. Diese dauern zu Beginn ca. 15 Minuten. In den nächsten 3-4 Wochen wird so jeder Tag individuell dem Kind angepasst und die Zeit, die es in der Krippe bleibt, aufgestockt.

Hat es ein Kind besonders schwer, sich von der Bezugsperson zu trennen, gehen wir die Eingewöhnung besonders behutsam an, in manchen Fällen gehen wir noch einmal Schritte zurück und verkürzen die Zeit in der Krippe für eine gewisse Dauer. Es ist uns wichtig, dass das Kind zufrieden, ausgeglichen und mit einem positiven Empfinden die Krippe verlässt. Dadurch freut es sich auf den kommenden Tag und verbindet die Krippe mit einem positiven Erleben.

Von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten findet spätestens mit Beendigung des dritten Lebensjahres statt und ist ein weiterer Meilenstein im Leben eines Kindes. Im Kindergarten erwartet das Kind eine neue, ihm unbekanntere Welt und Umgebung.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten bedeutet meist neue Kinder, eine größere Gruppe, ein anderes Gebäude und andere Räumlichkeiten.

Uns ist es wichtig, für das Kind einen optimalen Übergang zu gestalten. Um dies zu gewährleisten, besteht die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches zwischen den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Einrichtungen (zumeist schriftlich). Hierzu muss das Einverständnis der Erziehungsberechtigten vorliegen. Da wir ein großes Einzugsgebiet haben und unsere Kinder in verschiedene Einrichtungen wechseln, lässt sich keine gezielte Kooperation mit einem bestimmten Kindergarten in der Nähe umsetzen. Hier liegt es vielmehr auf der Seite der Erziehungsberechtigten, mit den Kindern gemeinsam den neuen Kindergarten zu besuchen und kennenzulernen. Bevor ein Kind den Minikindergarten verlässt, wird in der Gruppe thematisiert, dass bald ein Kind in den Kindergarten wechselt.

Am letzten Tag darf sich das Kind im Morgenkreis Lieder und Spiele wünschen. Danach gibt es an einer großen Tafel ein leckeres Frühstück. Das Kind bringt zum Abschied eine Besonderheit zum Essen mit, zum Beispiel eine Tierobstplatte oder Muffins... Dadurch wird dem „Kindergartenkind“ und der Gruppe signalisiert, dass heute die Abschiedsfeier ist. Am Ende des Krippentages bekommt das Kind eine Abschiedstasche mit. Diese Tasche hat bisher als Schlafsäckchen gedient, in der der Schlafanzug aufbewahrt wurde. Jetzt sind kleine Abschiedsgeschenke, Luftballons, sein individualisiertes Trinkglas und das Portfolio darin.





Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Familien

Unsere Ziele für die Kooperation mit Familien

Transparenz zwischen Kindertageseinrichtung und Familie

- Erziehungsberechtigte als Experten ihres Kindes ansehen
- Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte arbeiten auf Augenhöhe miteinander und lernen voneinander Dazu gehört auch der Austausch von Erziehungszielen.
- Erziehungsberechtigte einen Einblick in die pädagogische Arbeit und deren Inhalte geben, um Missverständnisse und Irritationen zu vermeiden.
- Durch den Austausch mit der Familie, Kenntnisse über das Verhalten und die Interessen des Kindes in der Krippe und von zu Hause gewinnen.

Elternmitarbeit sowie Elternmitbestimmung

- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten im Kita-Alltag, Mithilfe und Mitbestimmung bei Veranstaltungen (Planung und Durchführung)

Beratung bei Erziehungsschwierigkeiten/Verhaltensauffälligkeiten sowie die Vermittlung von Hilfsangeboten

- Führen von Gesprächen, in denen gemeinsam Lösungsmöglichkeiten gefunden werden
- Hinzuziehen der trägerinternen Fachkraft für Frühförderung
- Vermittlung oder Kontaktaufnahme zu externen Beratungsstellen, nur in Absprache mit den Erziehungsberechtigten

Förderung von Kontakten zwischen den Erziehungsberechtigten

- Möglichkeit des Erfahrungsaustausches sowie die Entwicklung von Freundschaften unter den Erziehungsberechtigten

Elterngespräche

„Kommunikation ist der Schlüssel zum Erfolg“

Viele Kinder verbringen einen Großteil ihres Tages in der Kindertageseinrichtung. In dieser Zeit haben die Erziehungsberechtigten keinen Einblick in das Leben ihres Kindes. Gerade bei den Kindern im Krippenalter, deren Sprache noch nicht vollständig entwickelt ist, ist es deshalb besonders wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte den Erziehungsberechtigten in Gesprächen die Möglichkeit geben, den Tag ihres Kindes nachzuvollziehen. In **Tür- und Angelgesprächen** (beim Bringen und Abholen der Kinder) bietet sich die Möglichkeit zum Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften.

Informationen seitens der Erziehungsberechtigten:

- Wie hat das Kind nachts geschlafen?
- Hat es zu Hause etwas gegessen und möchte deshalb beim Frühstück nichts mehr essen?
- Geht es dem Kind nach überstandener Krankheit wieder besser?
- Heute wird das Kind von Oma oder Opa abgeholt.
- Stehen bestimmte Ereignisse an, die das Kind beschäftigen?



Informationen seitens der pädagogischen Fachkraft:

- Wie war der Tag des Kindes? Hat es geweint oder sich wehgetan?
- Hat das Kind ausreichend gegessen und was gab es zu essen?
- Hat es geschlafen, und wenn ja, wie lange?
- Was hat es heute alles gemacht oder gab es Grund zur Besorgnis?

Dies sind nur einige Beispiele, um zu verdeutlichen, wie wichtig diese Gespräche sind. Sie geben allen Beteiligten die Möglichkeit, einen umfassenden Überblick über das Kind zu bekommen und sich so bestmöglich auf dessen Bedürfnisse einzustellen. Die Gespräche sind überaus wertvoll und werden deshalb wertschätzend geführt.

Besonders wichtig sind uns die **Entwicklungsgespräche**. Sie dienen dem Austausch von Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften über den Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Sie finden mindestens einmal im Jahr statt. Ziel ist es, sich über die Stärken und Fähigkeiten des Kindes zu verständigen und gegebenenfalls Fördermöglichkeiten gemeinsam in den Blick zu nehmen. Wünsche, Erwartungen und Besonderheiten kommen ebenfalls zur Sprache. Besteht aus unserer Sicht der Bedarf für weitere Gespräche, werden die Erziehungsberechtigten angesprochen. Ebenso bieten wir Ihnen immer die Möglichkeit zusätzliche Gesprächstermine zu vereinbaren.

Elternbriefe

Sie bieten die Möglichkeit, die Erziehungsberechtigten auch ohne ein persönliches Gespräch über alles Wichtige vom Krippenalltag zu informieren. Dabei kann es sich um eine Einladung zu einem Fest (Opa-Oma-Nachmittag, Sommerfest...), eine Information für Erziehungsberechtigte oder ein Projekt, zu dem wir eine Einverständnis brauchen (Fototermin, Schminken an Fasnacht...), handeln. Die Elternbriefe liegen im Garderobenfach des Kindes aus. Allgemeine Informationen, wie z. B. Informationen des Trägers werden an der Pinnwand ausgehängt und sind somit für alle öffentlich.

Elternabend

Ein- bis zweimal jährlich finden bei uns Elternabende statt. Sie bieten Zeit und Raum, um verschiedene Themen zu besprechen. Dazu gehören allgemeine Informationen den Krippen-Alltag betreffend, Schließzeiten und geplante Feste während des Jahres. Hier bietet sich die Möglichkeit, Anliegen und Wünsche der Erziehungsberechtigten aufzugreifen und gegebenenfalls zu diskutieren. Bei Bedarf kann auch ein Gastdozent eingeladen werden, der einen kleinen Vortrag zu einem bestimmten Thema hält. Grundsätzlich sind Elternabende eine schöne Möglichkeit, um einen zwanglosen Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften sowie zwischen den Erziehungsberechtigten auch außerhalb des normalen Krippen-Alltags zu ermöglichen.

Elternmitwirkung

Familie und Krippe sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Familie und Kindertageseinrichtung öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Genau deshalb möchten wir den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit bieten, sich in unseren Alltag einzubringen und gemeinsame Feste oder Ausflüge zu planen. Gerne planen wir spezielle Fähigkeiten der Erziehungsberechtigten, wie z. B. kochen, backen oder basteln, in unsere pädagogische Arbeit ein.



Elternbeirat

Der Elternbeirat spielt im Krippen-Alltag eine zentrale Rolle. Er bildet das Bindeglied zwischen den pädagogischen Fachkräften und der Elternschaft. Zu seinen Aufgaben gehören beispielsweise die Übernahme der Organisation von Vorbereitungen von Festen und Aktionen, Kontakt zum Träger und Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit. Grundsätzlich wird der Elternbeirat immer am ersten Elternabend im neuen Kindergartenjahr gewählt. Interessierte Erziehungsberechtigte können sich per Handzeichen melden. Die Abstimmung erfolgt dann unter Ausschluss der pädagogischen Fachkräfte entweder per Handzeichen oder durch eine anonyme Stimmzettelwahl.

Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht aus Voll- und Teilzeitkräften. Trotz unterschiedlicher Arbeitszeiten arbeiten wir eng als Team zusammen. Jeden Morgen findet ein kurzer Austausch unter den Kolleg:innen statt, bei dem wichtige Informationen, den Tagesablauf oder die Kinder betreffend, ausgetauscht werden. Hierbei ist es besonders wichtig, die Anliegen und Infos der Erziehungsberechtigten, die beim Bringen oder Abholen der Kinder an uns übermittelt werden, an alle Kolleg:innen weiterzugeben. Dafür haben wir ein „Übergabebuch“, indem wir die täglichen wichtigen Punkte zu den einzelnen Kindern notieren. Zusätzlich zu diesem Austausch findet einmal wöchentlich eine Teamsitzung statt. Des Weiteren arbeiten wir eng mit unserer Partnereinrichtung, dem „Minikindergarten Mauermatten“, zusammen und treffen uns monatlich zum Großteam.

Inhalte der Teamsitzungen

- Planung der kommenden Woche (Angebotsplanung, besondere Ereignisse...)
- Vorbereitung von Projekten und Festlichkeiten
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und des Gruppengeschehens
- Fallbesprechungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Informationsaustausch nach Fortbildungen...

Hierbei profitieren wir von den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Mitarbeitenden. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang, der von gegenseitiger Unterstützung und Respekt geprägt ist. Die Zusammenarbeit wird durch regelmäßige Fortbildungen einzelner Mitarbeiter:innen bereichert. Neu erworbenes Wissen oder neue Kompetenzen werden ausgetauscht und somit von allen pädagogischen Fachkräften genutzt. Zusätzlich zum regelmäßigen Austausch findet zweimal im Jahr ein „pädagogischer Planungstag“ statt. Die Krippe schließt an diesen Tagen schon um 12:30 Uhr und bietet somit die Möglichkeit, sich für mehrere Stunden über wichtige Themen auszutauschen.

Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte/Schwerpunkte

- Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder
- Vorbereitung, Planung und Mitgestaltung von Elternabenden, Aktionen, Exkursionen und Festen, sowie von Projekten und Angeboten
- Schriftliche Planung und Ausarbeitung von Angeboten/Impulsen
- Teilnahme an den wöchentlichen Teambesprechungen

- Öffentlichkeitsarbeit
- Verfassen von Informationen für die Erziehungsberechtigte (Elternbriefe, Aushänge an der Pinnwand)
- Führen von Elterngesprächen, Entwicklungs- und Erstgesprächen
- Regelmäßiges Bearbeiten der Portfolios
- Beobachtungen der Kinder zur Entwicklungsförderung
- Einarbeiten von neuen Kolleg:innen oder Tages- bzw. Wochenpraktikant:innen sowie Hilfestellung bei Fragen
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, sowie der fachliche Austausch danach im Team
- Krankheits- und Urlaubsvertretung übernehmen
- Für Ordnung und Sauberkeit in der Einrichtung sorgen
- Kooperation mit externen Institutionen

Für die Leitung der Einrichtung kommen noch einige andere Aufgaben, die speziell den Bereich Organisation und Verwaltung betreffen, dazu.

- Organisation des laufenden Betriebes
- Meldung von Krankheitsfällen sowie die Organisation von Vertretungen bei Krankheitsfällen oder Urlaub einzelner Mitarbeiter:innen
- Moderieren der wöchentlichen Teamsitzungen
- Durchführung von Verwaltungsaufgaben
- Meldung von Unfällen oder speziellen Vorkommnissen
- Weitergabe von Informationen des Trägers an alle Mitarbeiter:innen
- Teilnahme am Leitungs-Meetings
- einmal jährlich finden Mitarbeiter:innengespräche statt



Kooperation mit anderen Institutionen

Eine Kindertageseinrichtung ist ein Ort, der vom Träger und den pädagogischen Fachkräften, den Kindern und deren Familien gemeinsam gestaltet wird. Die Kinderkrippe ist nach dem Elternhaus ein erster Baustein in der Entwicklung eines Kindes zum Erwachsenen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Hierfür ist es wichtig, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zu pflegen. Hierzu gehören:

- Kommune
- Jugendämter, Gesundheitsämter
- Kooperation mit kinder- und familienbezogenen Institutionen
- Vereine (Freizeitgestaltung)
- Ärzt:innen, speziell Kinder- und Zahnärzt:innen
- Therapeut:innen
- Erziehungsberatungsstellen sowie Mütter- und Familienzentren...

Kooperation mit dem Jugendamt

Das Jugendamt ist ein wichtiger Partner unserer Arbeit und Ansprechpartner bei allen Fragen rund ums Kind und dessen bestmögliche Versorgung. So unterstützt das Jugendamt sozial schwache Familien mit dem Bildungs- und Teilhabepaket. Die Chancen von Kindern aus Familien mit geringem Einkommen werden dadurch verbessert. Für sie besteht ein Anspruch auf Bildung und Teilhabe. Hierzu gehören u.a. Leistungen für das gemeinsame Mittagessen in Krippen, Tagespflege und Schule, für den persönlichen Schulbedarf und die erforderlichen Fahrtkosten für den Schulweg, Teilnahme an Ausflügen in Kindertageseinrichtungen oder Schule, Teilnahme an mehrtägigen Kita- oder Klassenfahrten, Lernförderung.

Des Weiteren ist das Jugendamt natürlich die erste Anlaufstelle bei Verdacht von Kindeswohlgefährdung. Wir sind verpflichtet, einen Verdacht sofort dem zuständigen Amt zu melden. Benötigt ein Kind eine Eingliederungshilfe, dies kann zum Beispiel bei einer Behinderung oder Entwicklungsverzögerung der Fall sein, ist ebenfalls das Jugendamt der erste Ansprechpartner für unsere Kinderkrippe.

Kooperation mit dem Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt steht uns bei allen Fragen rund um das Thema Krankheit, Sauberkeit und Hygiene zur Seite. Wir sind verpflichtet, bestimmte Krankheiten, die auftreten dem zuständigen Gesundheitsamt zu melden. Dazu gehören u.a. Masern, Mumps, Röteln sowie Ringelröteln.

Ärzt:innen und Therapeut:innen

Stellen wir bei einem Kind Auffälligkeiten fest oder haben den Verdacht auf eine Entwicklungsverzögerung, besteht nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, mit Ärzt:innen oder Therapeut:innen zusammenzuarbeiten. Dies können zum Beispiel Logopäden bei Auffälligkeiten der Sprache sein, Ergo- oder Physiotherapeut:innen bei motorischen Defiziten oder Psychotherapeut:innen bei kognitiven oder psychischen Störungen. Ob ein Austausch mit der Kinderkrippe stattfinden soll, liegt bei den Erziehungsberechtigten und muss mit einer Schweigepflichtentbindung festgelegt werden.

Kooperation mit kinder- und familienbezogenen Institutionen

Den Erziehungsberechtigten werden Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung angeboten, damit sie ihre Erziehungsverantwortung bestmöglich wahrnehmen können. Nicht immer besitzen Erziehungsberechtigte die erforderlichen Kompetenzen und Ressourcen, um die breite Vielfalt der Unterstützungsangebote zu überschauen und das Geeignete zu nutzen. Als Kinderkrippe bilden wir hier eine Schnittstelle und bieten Vermittlung sowie Begleitung in Bezug auf unterstützende Angebote.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiterer Punkt unserer Tätigkeit ist die Öffentlichkeitsarbeit. Wir geben allen Interessierten die Möglichkeit, Einsicht in unsere Arbeit zu haben. Neben unserer Homepage, auf der man sich über Öffnungs- und Schließzeiten, Teammitglieder, pädagogische Grundsätze und Individualität der Kindertageseinrichtungen informieren kann, gibt es einmal im Jahr einen „Tag der offenen Tür“. Wer Interesse hat, kann sich die Kinderkrippe anschauen und das pädagogische Team kennenlernen. Natürlich sind wir auch außerhalb dieser Zeit gerne bereit, Fragen telefonisch oder bei einem persönlichen Gespräch zu beantworten.



Bildung für nachhaltige Entwicklung



Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, künftige Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.

(Fritz und Schubert, BNE, Herder Verlag, 2014).

Während des gesamten Alltags wird gemeinsam mit den Kindern auf einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen geachtet. Hierbei achten wir beim Kauf von Lebensmittel darauf, dass wir ein bis zwei Mal im Monat saisonal und regional Produkte vom örtlichen Wochenmarkt beziehen. Außerdem wird auf abgepackte Lebensmittel wie Wurst und Käse verzichtet, indem diese an der Frischetheke in mitgebrachte Dosen eingepackt werden. So vermeiden wir unnötigen Plastikmüll nicht nur in unserer Krippe.

Um den Plastikmüll weiter zu minimieren, haben wir uns dazu entschlossen sogenannte „Wet-bags“, für die Schmutzwäsche der Kinder, einzuführen. Zudem werden ausschließlich Produkte der Firma „Frosch“, welche auf eine Schonung der Umwelt abzielen, als Hygiene- und Reinigungsprodukte gekauft. Zusammenfassend achten wir stetig darauf, weitere Schritte für einen nachhaltigen Umgang einzuleiten.

Zusätzlich nehmen wir am EU-Schulprogramm des Landes Baden-Württemberg teil. Einmal in der Woche bekommen wir von Regionalwert Frischekiste GmbH regelmäßig eine kostenlose Extraportion Obst, Gemüse, Milch & Milchprodukte. Unsere Kinder kommen damit auf den Geschmack dieser Lebensmittel und lernen bereits in jungen Jahren ganz nebenbei, sie in ihren Essalltag zu integrieren.

Durch die pädagogische Begleitung des Programms erfahren Kinder mehr über die Herkunft von Lebensmitteln, über die Vielfalt der Produkte und über eine ausgewogene Ernährungsweise. Zudem stärken sie wichtige Kompetenzen im Umgang mit Lebensmitteln und erwerben Kompetenzen bei der Zubereitung von Obst und Gemüse.

Ausbildungsstätte

Wir möchten den jungen Leuten eine Orientierungshilfe für ihre berufliche Zukunft geben, ihnen die Möglichkeit eröffnen, das Kinderhaus und den damit verbundenen Berufsalltag kennenzulernen und ihnen einen starken Kontakt zu den Kindern, den Erziehungsberechtigten und zu uns ermöglichen. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kenntnisse, Erfahrungen und vor allem unsere Begeisterung für diesen vielfältigen Beruf weitergeben und unseren Nachwuchskräfte ein breites Erfahrungsspektrum bieten zu können, in dem sie ihre Fähigkeiten einbringen und Kompetenzen erlernen und erweitern und sich so zu einer kompetenten Fachkraft entwickeln können. Wir beschäftigen uns intensiv mit der Anleitung der verschiedenen Ausbildungsformen und Schulpraktika. Für uns ist eine herzliche Aufnahme, sowie die feste, professionelle Betreuung durch qualifiziertes Personal, ein enges Zusammenwirken mit den beruflichen Schulen und der Umgang mit den Nachwuchskräften und Quereinsteigern auf Augenhöhe, sehr wichtig. Durch dieses Zusammenspiel profitiert unser Team immer wieder von neuen Anregungen und Ideen für unsere Arbeit, die wir nicht missen wollen.

Folgende Ausbildungsformen/ (Schul-) Praktika werden bei uns angeboten, für

- das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ),
- Schülerpraktikant:innen,
- Schüler:innen des Berufskollegs von Sozialpädagogischen Fachschulen,
- Jahrespraktikum für die Ausbildung als Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in (Unterkurs, Oberkurs),
- das Anerkennungsjahr zum:r Erzieher:in und Sozialpädagogische:r Assistent:in,
- das Anerkennungsjahr für Jugend- und Heimerzieher:in,
- Pflegeschüler:innen der Gewerblich-, Hauswirtschaftlich- und Sozialpflegerischen Schulen,
- PiA in Voll- u. Teilzeit als Sozialpädagogische:r Assistent:in und Erzieher:in,
- Quer- und Direkteinsteiger:innen in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft,
- „Schulfremden Ausbildung“ als Sozialpädagogische:r Assistent: in und Erzieher:in und
- für Student:innen in den Studiengängen Kindheitspädagogik und Soziale Arbeit.





Hygiene | Sicherheit

In der Kinderkrippe leben und arbeiten viele Menschen auf engem Raum zusammen, deshalb können sich hier Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Neben baulichen und organisatorischen Maßnahmen kann Infektionskrankheiten durch Schutzimpfungen und die konsequente Beachtung von Hygienemaßnahmen vorgebeugt werden, wie sie im einrichtungsspezifischen Hygieneplan festgelegt werden.

Die Kinderkrippe sowie die Erziehungsberechtigten sind verpflichtet, nach §34 Infektionsschutzgesetz, bei Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellen. Unser Personal hält sich an den Rahmen-Hygieneplan nach dem Standard des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg, der alle Hygieneanforderungen für Kindertageseinrichtungen beinhaltet.

Um Präventionsmaßnahmen treffen zu können, besteht bei allen ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Bei Bedarf erfolgt zur Information der Erziehungsberechtigten ein Aushang im Eingangsbereich bzw. an der Informationspinnwand. Bei Abwesenheit der Kinder bitten wir die Erziehungsberechtigten immer um eine telefonische Information. Bei Fieber, Erbrechen sowie Durchfallerkrankungen müssen die Kinder 2 Tage beschwerdefrei sein, um weitere Ansteckungen zu vermeiden.

Die pädagogischen Fachkräfte und der öffentliche Gesundheitsdienst haben sowohl das gemeinsame Interesse als auch den gesetzlichen Auftrag, das Wohlbefinden und die Gesundheit aller beteiligten Personengruppen zu erhalten und zu fördern. Eine gesundheitsförderliche und -erhaltende Umgebung unterstützt Bildungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern und fördert auch die Gesundheit sowie das Wohlbefinden der Beschäftigten. Hygiene wird als fester Bestandteil der Gesundheitserziehung in die ganzheitliche pädagogische Konzeption der Einrichtung integriert, um nachhaltig wirksam und damit wirklich dauerhaft erfolgreich zu sein.

Krankheit

Erkrankt ein Kind an einer ansteckenden Krankheit wie Masern oder Noroviren oder wenn Läuse festgestellt werden, ist die Leitung laut Hygienevorschriften verpflichtet, in der Krippe datenschutzrechtlich zu informieren. Im Eingangsbereich hängt dazu eine Informationstafel für Erziehungsberechtigte und Besucher.

Verabreichung von Medikamenten

Innerhalb des Trägers „Mehr Raum für Kinder“ wurde ein klarer Leitfaden entwickelt, um den Umgang mit Medikamenten in der Kindertagesstätte zu regeln. Aus diesem geht hervor, dass die pädagogischen Fachkräfte keine Medikamente verabreichen dürfen. In Ausnahmefällen ist eine Medikamentengabe während der Betreuungszeit wichtig für das Kind. Dem geht immer voraus, dass das Kind nicht ansteckend ist. Ein Einzelfall kann beispielsweise bei einer chronischen Erkrankung, einer Allergie oder einem Fieberkrampf vorliegen. In diesem Fall kann die Medikamentengabe lebensrettend und unvermeidbar sein. Muss ein Kind zum Beispiel nach einer Angina noch weiterhin Antibiotika nehmen, ist gesund und nicht mehr ansteckend, kann mit einer Ausnahmeregelung die Gabe von Antibiotika in unserem Haus erfolgen. Hier muss von den Erziehungsberechtigten zunächst geprüft werden, ob das Medikament auch außerhalb der Krippenzeit verabreicht werden kann.

Ist dies nicht möglich, müssen die Erziehungsberechtigten dem pädagogischen Fachpersonal eine Ermächtigung vorlegen. Das entsprechende Formular finden Sie in der Krippe oder auf unserer Internetseite im Downloadbereich.

Erste-Hilfe | Ersthelfer

Es gibt zwei ausgebildete Ersthelfer, die alle zwei Jahre ihre Kenntnisse auffrischen. Es stehen mehrere Erste-Hilfe-Ausrüstungen zur Verfügung. Bei Spaziergängen und Aktivitäten außerhalb wird stets ein Notfallpaket, mit Notfalltelefonnummern mitgeführt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind berechtigt, im Notfall, wenn kein Erziehungsberechtigter zu erreichen ist, zur Sicherheit das Kind in ärztliche Behandlung zu geben. Wichtige Informationen (z. B. Allergien) entnimmt das pädagogische Fachpersonal dem Notfallblatt des Kindes in den Aufnahmeunterlagen. Deshalb ist es wichtig, die Kenntnisse über das Kind stets aktuell zu dokumentieren und über Veränderungen sofort zu informieren.

Brandschutz

Die Feuerlöscher werden vorschriftsgemäß gewartet und das pädagogische Fachpersonal wird im Umgang regelmäßig geschult. Es werden vorgeschriebene Brandschutz- und Evakuierungsübungen mit Hilfe der örtlichen Feuerwehr durchgeführt.



Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.

- In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozial-räumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur
- Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.

Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung

- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team. Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Erziehungsberechtigten mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität. Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind.

- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen. Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt. Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen,
- Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz,
- Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden.

Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).

Qualitätssicherung | Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden. Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offen sein für Neues“. So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.



Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen von jüngeren Kindern wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangebote leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.

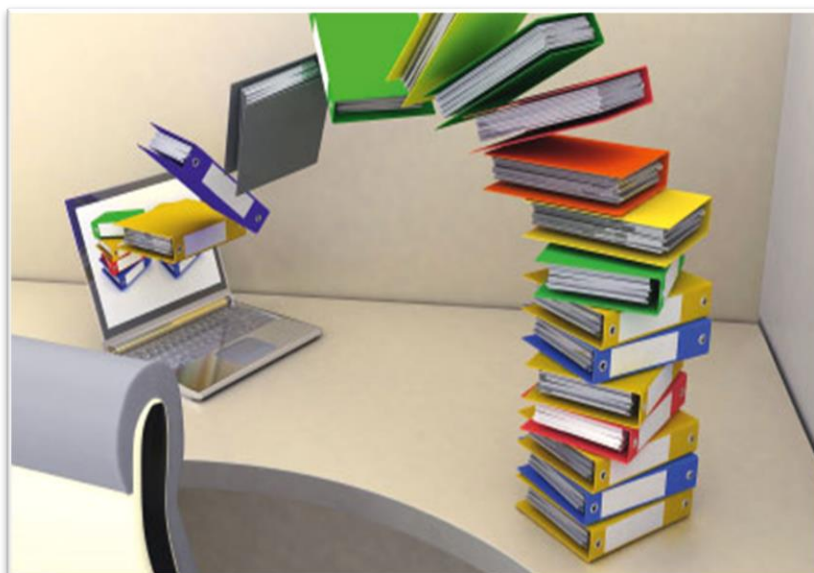
Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen.

Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlich. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen



Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Wald- und Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragte:r: datenschutz@mrfk.de



Schlusswort

Diese Konzeption wurde auf der Grundlage des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten erstellt. Es liegt uns besonders am Herzen, die Inhalte dieser Konzeption zu leben und sie regelmäßig mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung zu aktualisieren und weiterzuentwickeln. Mit der Erarbeitung dieser Konzeption haben wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit vermitteln können. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Krippe und freuen uns auf die Kinder und Familien, die wir ein Stück des Weges begleiten dürfen.

Ihr Minikindergarten-Team Schillerstraße





Impressum

Herausgeber

Mehr Raum für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 156
E-Mail: kontakt@mrfk.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Mitarbeitende und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Mehr Raum für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Mehr Raum für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation in der Kinderkrippe wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Im Büro des Fachbereiches Pädagogik und des Fachbereiches Mediengestaltung sind alle Quellenangaben, Literaturangaben und Fotolizenzen hinterlegt und können jederzeit eingesehen werden. Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.